

Zur dunklen Seite des Mondes

Hommage an Pink Floyd: Echoes in der Harmonie

VON ULRIKE STRAUCH

Natürlich gibt es sie – die Fans der britischen Rocklegende Pink Floyd, die auf Anfrage noch gewaltigere, innovativere und längere Stücke nennen könnten als die der Alben „Wish You Were Here“, „Dark Side Of The Moon“ oder „The Wall“. Aber erstens dürften das so übermäßig viele gar nicht sein. Und zweitens ist und bleibt der Wiedererkennungswert eine Größe für sich, wie die Tribute-Band „Echoes“ jetzt in der restlos ausverkauften Harmonie bewiesen hat. Gut zwei Stunden Art Rock auf einem Niveau, das Stück um Stück für wohlige Schauer gut ist. Ein Konzert wie eine Zeitreise: so wie Pink Floyd (noch einmal) live zu hören.

Das ist vor allem eine Frage der Balance: Auf der Bühne eigene Akzente zu setzen und dabei in den entscheidenden Momenten eins zu eins dem Original zu folgen. Und genau das beherrschen Oliver Hartmann (E-/A-Gitarre, Gesang), Martin Hofmann (Bass, Basspedal, Gesang), Steffen Maier (Schlagzeug, Perkussion) und Paul Kunkel (Keyboard, Sound-Effekte, Gesang) sowie Michael Unger (Saxofon, Gitarre, Tamburin) und Ilka Müller (Gesang) auf beeindruckende Art und Weise.

Die Videoprojektionen im Hintergrund sind mit traumwandlerischer Sicherheit für den passenden Augenblick ausgewählt. Es scheint zum Greifen nahe: das leichte Verschoben- und Verrücktsein, das in „Wish You Were Here“ und „Dark Side Of The Moon“ anklingt, oder auch die Verzweiflung des Rockmusikers Pink, der spürt, wie sich seine selbst errichtete Mauer enger und enger um ihn schließt, ihn lähmt und betäubt.

Ein Konzert, um sich noch lange daran zu erinnern. Bleibt zu hoffen, dass Echoes bald wieder in Bonn spielen, um uns ein weiteres Mal mitzunehmen: zur dunklen Seite des Mondes und zurück.